

DAS DÄNISCHE KONSULAT IN SMYRNA

Eine osmanische Urkunde aus dem Jahre 1889

VON

HANS-JÜRGEN KORNRUMPF

Im Privatbesitz der Hamburger Bankierfamilie Brinckmann (Brinckmann, Wirtz u. Co.) befindet sich eine Urkunde des osmanischen Sultans 'Abd ul-Ḥamid II. aus dem Jahre 1889 mit dem Exequatur von Carl Christian Brinckmann, dem Grossvater des gegenwärtigen Firmeninhabers, als Kgl. Dänischer Konsul in Smyrna (Izmir).

Carl Christian Brinckmann (geb. am 23.3.1853) war Staatsangehöriger des Deutschen Reiches und bereits vor 1889 als Kaufmann in Smyrna ansässig gewesen. Er übte seine konsularische Funktion bis zu seinem Tode am 18.3.1898 aus, wurde zunächst in Smyrna beigesetzt und seine sterblichen Überreste in den dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts nach der Familiengrabstätte in Aumühle bei Hamburg überführt¹.

Seine Vorgänger in Smyrna waren holländische Staatsangehörige gewesen: von Januar 1856 bis Mai 1889 John Robert de Jongh, vor ihm sein Vater Jean de Jongh. Der Sohn von John Robert, John Atkinson de Jongh, wurde 1877 zum dänischen Vizekonsul in Smyrna ernannt. Er war ebenfalls holländischer Staatsangehöriger, aber dänischer Protégé.²

¹ Die persönlichen Angaben verdanke ich Herrn Dr. C. Brinckmann.

² Mitteilung des Kgl. Dänischen Aussenministeriums an mich vom 28.8.1969.
- Wie mir das Kgl. Niederländische Aussenministerium (Archivar J. A. H. Nijhoff) unter dem 27.11.1969 schrieb, hatten die Niederlande eine eigene konsularische Vertretung in Smyrna: Generalkonsul J. van Lennep von 1825 bis 1855, Konsul R. J. van Lennep von 1855 bis etwa 1891.

Die Urkunde selbst hat ein Format von ca. 56 zu 103 cm und ist auf starkem hellbraunem Papier in Divānī-Ġelī-Schrift geschrieben, wobei die Zeilen mit schwarzer, goldener und roter Tinte abwechseln. Ihre äussere Form ist die des traditionellen Fermans, da sie die Tuğrā (mit roter Tinte geschrieben), Einleitungsformel, Narratio (ohne iblāğ), Dispositio, Sanctio, Angabe der Beglaubigungsmittel sowie Datierung und Ortsangabe (letztere kaum leserlich) enthält; eine Invocatio über der Tuğrā fehlt.³ Der Wortlaut folgt eng ähnlichen Urkunden.⁴

Transkription:

‘Abd ül-Ĥamid ĥān bin ‘Abd ül-Meğid muḏaffer dā’imā

Niṣān-ı šerif-i ‘ālīṣān-ı sāmi-mekān-ı sulḫānī ve tuğra-ı ġarrā-ı ġihān-sitān-ı ĥāḫānī ĥükümü oldur ki:

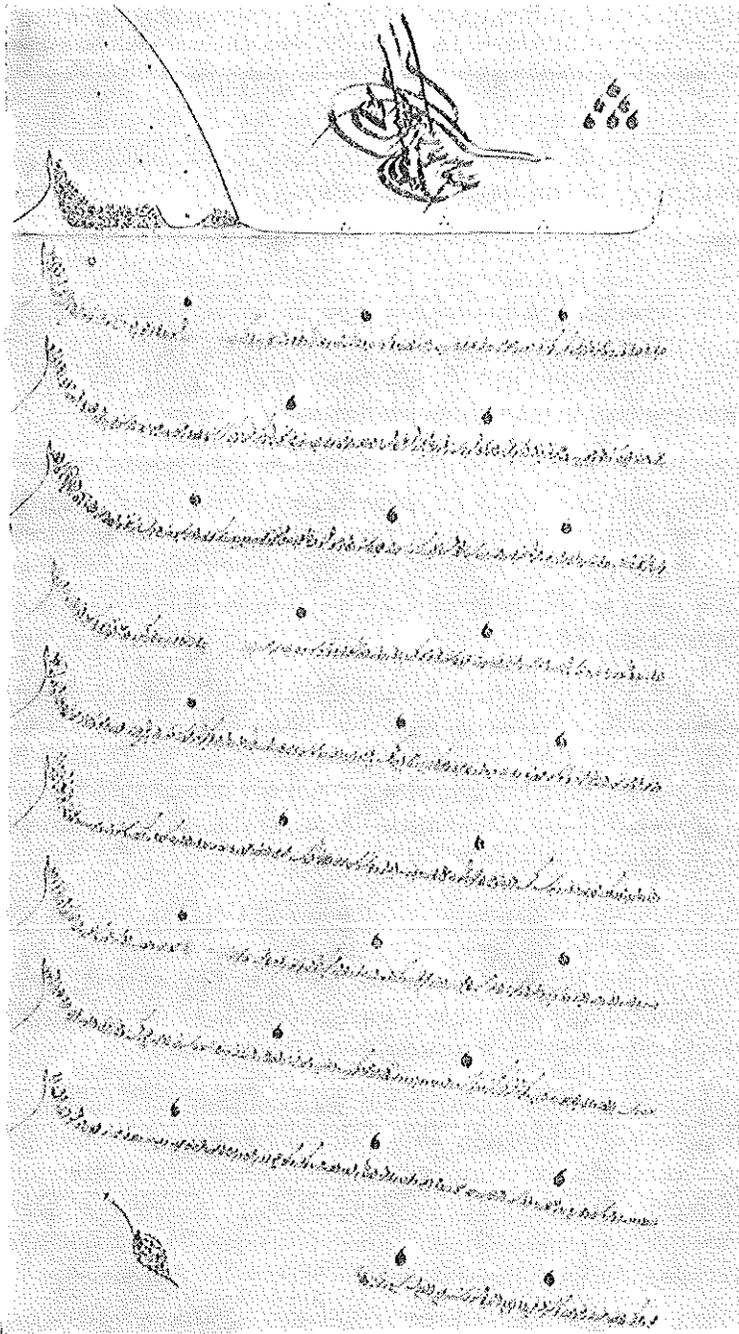
Danimarka devleti tüğğār ve teba‘asından Izmiire gelüb gidenleriñ ümür ve ĥuṣūṣāt-ı vākı‘a-ı tiğāretlerini rü’yet eylemek üzere konsolos bulunan Yān dö Yonganiñ⁵ vuḫū‘ vefātına mebnī yerine bu kere Almanya devleti teba‘asından işbu rāfi‘-i tevḫi‘-i refi‘ üš-še’n-i ĥāḫānī mösyö Karl Kristiyan Brinkman⁶ ta’yin olundıġı beyāniyle

³ Nach Zajaczkowski-Reychman: Zarys dyplomatyki osmańsko-tureckiej (Warszawa 1955), S. 73 ff.; M. Guboglu: Paleografla ŝi diplomatica turco-osmanā (Bucureŝti 1958), S. 53 ff.; F. Kraelitz: Osmanische Urkunden in türkischer Sprache aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts (Wien 1921), vor allem S. 11 ff. – Die vorliegende Urkunde bezeichnet sich selbst als niṣān-ı ĥümāyün. Ebenso verhält es sich mit dem Exequatur für den österreichisch-ungarischen Generalkonsul in Alexandria 1877, von Z. Veselá-Pfenosilová im Archiv Orientální 37,1 (Praha 1969), S. 12–18 veröffentlicht. Dass die Invocatio dort abgeschnitten worden ist, scheint mir fraglich, da sie auch bei dem hier besprochenen vollständigen Dokument fehlt, und M. Guboglu, op. cit. eine Reihe von Urkunden mit Tuğrā und ohne Invocatio vorstellt (vgl. Facs. 159, 160, 175, 187, 192, 196, 200).

⁴ Vgl. etwa den eben erwähnten Aufsatz: Le décret impérial (niṣānī ĥümāyün) délivré pour le consul général de l’Autriche-Hongrie à Alexandrie von Z. Veselá-Pfenosilová.

⁵ Der Name ist am Anfang verschrieben: نانده بوقه; vgl. a. das Osmanische Statistische Jahrbuch (Sālnāme) für 1302/1884f, S. 615.

⁶ قارل كريستيان برينكمان; fehlerhaft im Sālnāme für 1312/1894f, S. 969.



sābıķı ve ‘ahdnāme-i hümāyūn şūrūķı mūğibıñge yedine berāt-ı ‘ālīşān ve źabķ-ı emr-i şerifimiñ i‘lāsı İsveğ sefāreti ġānibinden bā-takrīr istid‘ā olunmuş olduđına ve müteveffā-ı mümā-ileyhe me’mūriyetini mutazammın biñ ikiyüz yetmiş iki senesi evā’il-i Reğebinde berāt-ı ‘ālī ve źabķ-ı emr-i şerifı verilmiş olduđı kuyūddan ve mümā-ileyh mösyö Karl

Kristiyan Brinkman Almanya devleti teba‘asından olduđı tabi‘iyet kaleminiñ taşdıķ ve işāretinden müstebān olmuş ediđine binā‘en ‘ahdnāme-i hümāyūn şūrūķı mūğibıñge işbu nişān-ı hümāyūn-ı mevhibet-maķrūnumu verdim ve buyurdum ki: Mümā-ileyh mösyö Karl Kristiyan Brinkman devlet-i müşār-ileyhe şarafından Izmirde konsolos olub

ol ġānibe varan Danimarka tüğğār ve teba‘asınıñ ümür ve hüşüşāt-ı vāķı‘a-ı vāķı‘a-ı tiğāretlerini ‘ahdnāme-i hümāyūn şūrūķı mūğibıñge görüb tüğğār-ı merķūma ümür-ı müşkilelerinde konsolos-ı mümā-ileyhe mürāğā‘at edeler, ve Danimarka bayrađı altında yürüyen tüğğār gemileriyle dāħil olduđı gibi ‘ādet-i qadime üzere meta‘larınıñ

defter şūreti mūğibıñge ta‘yīn olunan elğileriñ ve konsolosluk ‘avā’idini mümā-ileyhe vereler, ve adamlarını aħarıñ borğ ve tōhmeti için kimesne renğide ve remide eylemiye, ve konsolos-ı mümā-ileyden dōrt biñ aķçeden ziyāde her kimiñ da‘vāsı zuhūr eder ise ‘ahdnāme-i hümāyūn mūğibıñge Der-Sa‘adetime havāle olunub ġayrı yerde istimā‘ olunmıya,

ve karadan ve deryādan gelen Danimarka tüğğār ve teba‘asına kimesne şarafından daħl olunmayub āsūde-hāl üzere tiğāret eyliyeler, ve konsolos-ı mümā-ileyhiñ kendüsine maħşüş olub miķdārı niżāmına muvāfiķ olarak gelen me’kulāt ve meşrübāt ve melbūsāt ve mefrüşātı iskeleye gelür ise gümrük

ve sār nām ile bir akçe ve bir hābbe almıyalar, ve konsolos elğileriñ vekilleri olmağla hābs olunmayub ve evleri mühürlenmeyib ve gezülerin aramıyalar, ve evlerine ‘askeriden konak konulmağla renğide olunmayub oğulları ve müste‘min hidmetkārları ‘avārız ve qaşşābiye akçesinden ve resm-i maşdariyeden ve tekālif-i ‘örfiyeniñ ġümlesinden

mu'af ve sâlim ola, ve mûmâ-ileyh ba'z-ı zamânda bir yere gitmek istedikde gelişde ve gidişde ve karada ve deryâda ve menâzil ve merâhilde gezüye ve eşvâb ve hayvânlarına ve emvâl ve erzâkına ve yanında olan müste'min adamlarına hiç bir kimesne dahıl ve ta'arruz etmeyib her kanda dâhil olur ise zâd

ü zevâde ve sâ'ir zahiresini dahi narh-ı rûzî üzere akçesiyle aldıkda bir veğhile ta'allül ve nizâ' etmiye, ve maḥûf ve muḥâfara olan yerlerde âlât-ı harb götürdükde hiç ferd rengide ve remide etmeyib her hâlde ḥimâyet ve şıyânet ve dâ'imâ 'ahdnâme-i ḥümâyün ve işbu nişân-ı 'âlišânım müğlibiñe

'amel ve hareket olunub ḥilâfına rızâ ve ğevâz gösterilmiye. Tahriren fi 'l-yevm ir-râbi' 'aşır min şehri Muḥarrem il-ḥarâm sene seb' ve şelâş-miye ve elf

Bi-maḳâm Ḳoşanḫiniye il-maḥrûse il-maḥmiye

Übersetzung:

'Abd ul-Ḥamid Ḥân, Sohn des 'Abd ül-Meğid, immer siegreich. Der Befehl des ehrwürdigen, erhabenen und erlauchten sultanischen Dekrets (nişân) und der glänzenden, welterobernden Tuğrâ ist:

Vonseiten der schwedischen Botschaft wurde mitgeteilt, dass Jean de Jongh gestorben ist, der Konsul gewesen war, um sich der anfallenden geschäftlichen Probleme der dänischen Kaufleute und Untertanen, die Izmir besuchen, anzunehmen, und dass nunmehr an seiner Stelle der deutsche Untertan Herr Carl Christian Brinckmann, der Inhaber dieses erhabenen kaiserlichen Handzeichens (tevkî'), ernannt wurde. Es wurde durch eine schriftliche Note ersucht, ihm gemäss seinem Vorgänger und den Bedingungen des kaiserlichen Gesetzes⁷ Meinen erhabenen

⁷ Das erste Handelsabkommen zwischen dem Osmanischen Reich und Dänemark(-Norwegen) geht auf den 14.10.1756 (frz. Text bei G. Noradounghian: Recueil d'actes internationaux de l'Empire ottoman I (Paris etc. 1897), S. 308 ff.) zurück und enthält auch die einschlägigen Bestimmungen über dänische Gesandte und Konsuln in der Türkei, die von den mit anderen Staaten abgeschlossenen

Berat und das kaiserliche Exequatur zu gewähren. Aus den Registern erweist sich, dass dem genannten Verstorbenen in der ersten Dekade des Regeb 1272⁸ ein erhabener Berat und ein kaiserliches Exequatur über sein Amt ausgestellt worden waren. Vom Ausländeramt⁹ wurde beglaubigt und angezeigt, dass der erwähnte Herr Carl Christian Brinckmann deutscher Untertan ist.

Deshalb erteilte Ich gemäss den Vorschriften des kaiserlichen Gesetzes dieses mit Meiner kaiserlichen Grossmut verbundene Dekret und befahl:

Der genannte Herr Carl Christian Brinckmann sei in Izmir Konsul des erwähnten Staates. Er nehme sich der anfallenden geschäftlichen Probleme der dorthin kommenden dänischen Kaufleute und Untertanen nach den Bedingungen des kaiserlichen Gesetzes an, und die besagten Kaufleute sollen sich mit ihren Schwierigkeiten an den genannten Konsul wenden.

Unter Einbeziehung der unter dänischer Flagge fahrenden Handelsschiffe sollen sie nach altem Brauch gemäss der Abschrift ihrer Warenbücher die festgesetzten Abgaben für die Botschafter und das Konsulat dem Genannten geben.

Niemand darf seine Leute wegen der finanziellen oder sonstigen Schuld eines anderen behelligen.

Wenn sich bei dem erwähnten Konsul ein Prozess von irgend jemandem mit mehr als 4000 Akče (Streitwert)¹⁰ ergibt, wird er nach dem kaiserlichen Gesetz an Meine Glückliche Pforte überwiesen und darf an anderer Stelle nicht verhandelt werden.

Kapitulationen kaum abweichen. Vgl. auch I. H. Uzunçarşılı: Osmanlı tarihi IV, 2 (Ankara 1959), S. 244. Z. Veselá-Pfenosilová konnte Grundelemente des Textes für ihre Urkunde in dem bei Feridün: Münşe'ât üs-selâtin II, 473 ff. der 2. Auflage (Istanbul 1275/1858 f.; II, 381 ff. der 1. Auflage Istanbul 1265/1848 f.) abgedruckten 'Ahdnâme des Sultans für die britische Königin Elisabeth aus dem Jahre 1010/1601 f. nachweisen, was natürlich auch für unser Dokument gilt.

⁸ Entspricht dem 8.-17.3.1856.

⁹ Tâbî'iyet kâlemi = Amt für Staatsangehörigkeit; Ausländeramt beim osmanischen Aussenministerium; M. Z. Pakalın: Osmanlı tarih deyimleri ve terimleri sözlüğü (Istanbul 1946-55).

¹⁰ 4000 Akče Streitwert waren die übliche Grenze in den Kapitulationen. Hier wie auch im folgenden trägt der Urkundentext den tatsächlichen Gegebenheiten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Konsulargerichte, gemischte Handelsgерichte, andere Währung, geändertes Steuersystem usw.) kaum Rechnung.

Niemand darf die zu Land und zu Wasser kommenden dänischen Kaufleute und Untertanen bedrängen, und sie sollen ungestört Handel treiben.

Wenn für den genannten Konsul selbst bestimmte und mengenmässig ordnungsgemäss eintreffende Esswaren, Getränke, Bekleidung und Möbel an die Anlegestelle kommen, darf man keinen Akçe und nicht den geringsten Betrag als Zoll oder unter anderem Namen erheben.

Die Konsuln sind Vertreter der Botschafter; sie dürfen deshalb nicht inhaftiert, ihre Häuser nicht versiegelt und ihre Ausflüge nicht kontrolliert werden.

Sie dürfen nicht durch die Einquartierung von Soldaten in ihren Häusern belästigt werden, und ihre Söhne und schutzbefohlenen Bediensteten sollen von der Kriegssteuer,¹¹ dem Schlachtgeld¹², der Zusatzabgabe¹³ und den anderen Sondersteuern¹⁴ befreit sein.

Wenn der Genannte gelegentlich einen Ort besuchen will, darf niemand auf der Hin- oder Rückreise, zu Land oder zu Wasser, bei den Halteplätzen und Poststationen seinen Reiseweg, seine Waren, Tiere, Besitztümer, Vorräte und die bei ihm befindlichen schutzbefohlenen Bediensteten bedrängen oder belästigen.

Wohin er auch immer kommt, man darf in keiner Weise Vorwände suchen oder mit ihm streiten, wenn er seine Wegzehrung und andere Vorräte nach dem Tageskurs bar bezahlt.

Niemand darf ihn behelligen, wenn er an gefährlichen Orten Kriegsgerät mit sich führt.

¹¹ 'Avârız, auch 'avârız-ı divâniye: eine Sondersteuer, vor allem Kriegssteuer, die im Laufe der Zeit zu einer ordentlichen Steuer wurde; M. Z. Pakalın, op. cit.; vgl. auch A. Sućeska: Die Entwicklung der Besteuerung durch die 'Avârız-ı divâniye und die Tekâlif-i 'örfiye im Osmanischen Reich während des 17. und 18. Jahrhunderts, in: Südost-Forschungen 27 (München 1968), S. 89–130.

¹² Kaşşâbiye akçesi: Schlachtgeld der Metzger, eine traktatwidrige Umlage auf Häute; J. Th. Zenker: Türkisch-arabisch-persisches Handwörterbuch (Leipzig 1866–76).

¹³ Resm-i maşdariye: eineinhalbprozentige Zusatzsteuer auf den Zoll in Konstantinopel für bestimmte Waren [Bianchi-Kleffer: Dictionnaire turc-français (Paris 1850; danach J. Th. Zenker, op. cit.), besonders alkoholische Getränke; Š. Sâmi: Kâmûs-ı turkî (Istanbul 1317 f./1899 ff.)].

¹⁴ Tekâlif-i 'örfiye: in Kriegszeiten zulässige Sondersteuern, die 97 an Zahl erreichten; M. Z. Pakalın, op. cit.; vgl. auch A. Sućeska, op. cit.

Er soll in jedem Falle geschützt und bewahrt, es soll immer nach dem kaiserlichen Gesetz und diesem Meinem erhabenen Dekret verfahren und keinerlei Zuwiderhandlung zugelassen werden.

Geschrieben am 14. Tage des heiligen Muharrem im Jahre 1307.¹⁶

In der geschützten und behüteten Stadt Konstantinopel.

¹⁶ Entspricht dem 10.9.1889.